Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 82 (2007)
Heft: 4

Artikel: Leben Sie auf grossem Fuss?
Autor: Krucker, Daniel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-107566

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

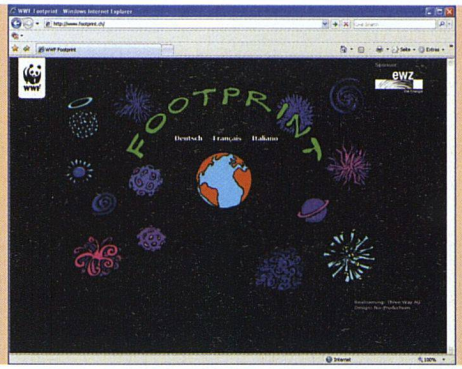
Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Den persönlichen Ressourcenverbrauch testen

Leben Sie auf grossem Fuss?

Würden alle Menschen auf dieser Welt so leben wie der Durchschnittsschweizer, bräuchte es rund 2,6 Planeten, um unseren Ressourcenbedarf zu decken. Unter www.footprint.ch kann jeder selbst testen, wie gross sein ökologischer Fussabdruck ist. Ein Selbstversuch.



www.footprint.ch

Text: Daniel Krucker

«Du bist halt ein Grüner», sagt meine Schwester immer, wenn ich ihre unverhältnismässigen Autofahrten kritisiere. Stimmt, und wenn ich könnte, würde ich meine eigene Schwester mit massiven Sonderabgaben belasten, weil sie die Strassen in ihrem Quartier auch nach Jahren nur durch die geschlossenen Fenster ihres Autos kennt. Für den Sommer gibt es ja die Klimaanlage!

SCHLECHTES GEWISSEN

Wie umweltbewusst lebe ich aber tatsächlich? Dank einem Onlinetest des WWF kann jeder auf www.footprint.ch selbst prüfen, ob es noch einen zweiten, dritten oder gar vierten Planeten bräuchte, würden alle Erdenbewohner seinen Lebensstil pflegen. Also dann, los gehts: Nachdem Alter und Geschlecht bestimmt sind, wird bald klar, dass es nicht nur um sinnloses Autofahren oder tägliches Baden geht. Wie viele Quadratmeter Wohnfläche beanspruchen Sie? Ich wohne mit meiner Frau und den beiden Kindern in einer Vierzimmerwohnung, klicke also «zwischen 20 und 35 m²» an. Das ist schon mal nicht schlecht. Auch im Winter tragen wir alle Pullover und Socken. In unserer Wohnung herrscht demnach eine empfohlene Temperatur zwischen 18 und 20 Grad. Auch dass wir in einem Haus mit mehr als vier Wohnungen leben, spricht für uns. Besser schneidet nur das Minergiehaus ab. Dafür schliesse ich im Winter die Fensterläden nicht. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass dies viel bringt. Es sollte sich aber noch zeigen, dass jedes Detail zählt.

Baden tue ich sehr selten, sehe aber an den vorgeschlagenen Zeiteinheiten, dass ich mit meinen 40 bis 60 Minuten Duschen pro Woche den Hahn wohl besser eher zudrehen sollte. Und kein Wasserhahn unserer Wohnung ist mit einem Wassersparer ausgerüstet. Auch nicht die Duschbrause, was meinen Wasserverbrauch fürs Duschen vielleicht etwas relativieren würde. Das schlechte Gewissen wird nicht kleiner, denn jetzt muss ich auch noch zugeben, dass Stromsparlampen in unserem Haushalt nicht zu finden sind. Ich frage mich, ob die Industrie heute ansehnlichere Objekte herstellt? Wir haben nämlich einen hübschen Lüster vom Brockenhaus, und dort kommt mir nur eine gewöhnliche Birne hinein. Ich fühle mich richtig ertappt: keine Stromsparlampen und dann auch noch in allen Zimmern das Licht brennen lassen, auch wenn sich gar niemand darin aufhält. Sollte man nicht tun, ich weiss. Aber im Winter immer in diese schwarzen Löcher schauen?

DIE SACHE MIT DEN RÜEBLI

Ich möchte lieber darüber Auskunft geben, dass ich kein Auto besitze. Aber jetzt muss ich erst über mein Essverhalten nachdenken. Fleisch ja, Fisch immerhin weniger als einmal pro Woche, obwohl eine wöchentliche Fischmahlzeit ja gesund sein soll. Dafür kann ich mit gutem Gewissen behaupten, dass ich weniger esse als andere Personen in meinem Umfeld. Auf saisonale Produkte achte ich sehr beim Einkauf, ich lege auch keine Spargeln aus Mexiko in den Einkaufswagen. Aber eine ganze Reihe von Gemüse und Früchten wird nun einmal aus dem Mittelmeerraum importiert. Wie soll ich ohne Orangen die Kinder gesund durch den Winter bringen? Bioprodukte sind mir ebenfalls lieb und teuer, aber nicht alle. Auch in einem Vierpersonen-Haushalt muss in nützlicher Frist ein Kilo (abgepackte) Biorüebli erst einmal verarbeitet und gegessen werden. Darum gilt für mich hier: Lieber vier, fünf konventionell angebaute Karotten einzeln in die Waagschale legen, als Ende Woche die bereits grau gewordenen biologischen entsorgen.

Jetzt endlich kommt meine Paradedisziplin! Kein Auto, kurzer Arbeitsweg und dieser erst noch mit dem öffentlichen Verkehr zurückgelegt. Weil in der Schweiz offenbar fast alle ein Auto besitzen, kann die Frage nach der benutzten Autokategorie nicht differenziert beantwortet werden. Ich entscheide mich für den Kleinwagen. Einen solchen fahre ich nämlich als Mobility-Mitglied. Auch wahnsinnig stolz bin ich, dass ich so selten mit dem Flugzeug unterwegs bin. Oder sind es die Kinder, die Flugreisen einfach nicht mehr attraktiv machen? Für ein grosses Familienfest haben wir letztes Jahr nach langer Zeit wieder einmal ein Flugzeug bestiegen. Und dafür habe ich erst noch ein «myclimate»-Ticket gekauft. Unter www.myclimate.ch können Privatpersonen ihre beim Fliegen anfallenden klimawirksamen Emissionen mit dem Kauf eines solchen Tickets kompensieren. Teuer ist es nicht: Für die 3534 Kilometer lange Strecke Zürich–Helsinki–Zürich bezahlt eine Person 41 Franken und kompensiert dafür 1051 kg CO_2.

«NICHT SCHLECHT»

Die restlichen Fragen stimmen mich zuversichtlich: Auf jede Pfanne passt ein Deckel, logisch. Holz kommt mir ebenfalls nur FSC-zertifiziert ins Haus. Das Altglas schleppe ich «per pedes» bestimmt einen Kilometer bis zur nächsten Sammelstelle. Trotzdem käme es mir nie in den Sinn, auch nur ein leeres Gewürzglas in den Müll zu werfen. Dass man Geld ökologisch anlegen kann, wusste ich nicht, weil ich nämlich gar keins habe. Und nach meiner Meinung gefragt, wie viel Prozent der natürlichen Landoberfläche als Schutzgebiete für Pflanzen und Tiere erhalten bleiben sollen, entscheide ich mich selbstverständlich für «mehr als 15 Prozent».

Es ist soweit! Alle Fragen sind beantwortet und im Hintergrund wird das Urteil vorbereitet: «Nicht schlecht!», steht da. Unter dem Schweizer Durchschnitt von 2,6 Planeten zwar, mit 1,6 aber immer noch zu hoch. Will heissen, dass mit meinem persönlichen Lebensstil der Ressourcenverbrauch nicht nachhaltig gedeckt ist. Zum Schluss darf man der Erde noch ein Geschenk machen: Ich entscheide mich für das Installieren von Wassersparern und die Anschaffung von Stromsparlampen – aber nicht für den Lüster!

*wohnen***extra**